

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

Name:		Austausch im:	2018/2019 (akademischen Jahr)
Studiengang:	MAPP	Zeitraum (von bis):	04.01.2019 - 14.06.2019
Land:	Norwegen	Stadt:	Bergen
Universität:	University of Bergen	Unterrichtssprache:	Englisch
Austauschprogramm: (z.B. ERASMUS)		ERASMUS	

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1 (niedrig)	2	3	4	5 (hoch)
Soziale Integration:				x	
Akademische Zufriedenheit:					x
Zufriedenheit insgesamt:					x

ECTS-Gebrauch: JA: **x** NEIN:

Vorbereitung

Bewerbung / Einschreibung

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Die Bewerbungsphase begann ungefähr ein Jahr vor dem eigentlichen Studienaufenthalt. Sowohl durch die online bereitgestellten Informationen des Referat Internationales als auch durch frühzeitige Kontaktaufnahme mit dem ERASMUS-Koordinator meines Instituts, standen mir frühzeitig alle relevanten und notwendigen Informationen zur Verfügung. Nach Übermittlung des Bewerbungsschreibens wurde mir schnell der Platz zuerkannt, wodurch es in die nähere Vorbereitung ging. Sowohl von Seiten der TU als auch der UIB waren die notwendigen Informationen einfach zu beschaffen. Der Kurskatalog der Universität Bergen stand am Ende des Sommersemesters 2018 zur Verfügung, wodurch ausreichend Zeit blieb, um sich eine Auswahl an Kursen auszusuchen. Die Absprache der Anrechenbarkeit konnte ebenso im Vorfeld mit dem Koordinator der TU besprochen und abgeklärt werden. Besonders positiv fiel auf, dass die UIB viele Verfahren und Unterlagen ausschließlich in digitalisierter Form zur Verfügung stellte (Kurswahl, Learning Agreement, etc), was einen schnellen Ablauf des Formellen zur Folge hatte. Auch trug der Leitfaden der TU dazu bei, dass es einem leichtfiel, die konkreten Schritte und Deadlines stets im Blick zu behalten.

Finanzierung (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Für Norwegen ist glücklicherweise die höchste ERASMUS-Förderung angesetzt, was mit Blick auf die Lebenshaltungskosten allerdings nur das geringste deckt. Zusätzlich hatte ich das Glück ein Deutschlandstipendium zu ergattern sowie von Bergen aus im Home-Office für meine Firma in Bochum weiter meinem Werkstudentenjob nachzugehen. Zusammen mit einigen Ersparnissen reichte dies zur Finanzierung aus.

Dokumente (z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigung, Reisepass, etc.)

Spezielle Dokumente waren für Norwegen nicht notwendig. Der normale Personalausweis, oder auch der Reisepass, reichen zur Einreise aus. Erst bei einem Aufenthalt von mehr als 6 Monaten wären bestimmte Visa notwendig gewesen.

Sprachkurs (im Heimatland oder an der TU Dortmund, online, etc.)

Da die Unterrichtssprache in Norwegen Englisch war, war ein Sprachkurs in Deutschland nicht notwendig. Die hinreichenden Sprachkenntnisse wurden also mitgebracht. Dennoch nahm ich die Möglichkeit wahr, auch an einem Norwegisch-Intro-Sprachkurs in Bergen teilzunehmen und somit wenigstens die Grundlagen der norwegischen Sprache zu erlernen. Zusätzlich hatte man stets die Möglichkeit, mit Hilfe des OLS seine Sprachkenntnisse online zu verbessern.

Während des Aufenthalts

Ankunft (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Die Ankunft in Bergen gestaltete sich einfach. Nachdem jedem International ein Wohnheimsplatz zusteht, war hier die Bewerbung sowie der Zuschlag eines Zimmers im Vorfeld ohne Probleme zu realisieren. Im Anschluss erhielt man alle nötigen Informationen über die Schlüsselabholung und das konkrete Zimmer. Die Abholung fand dabei im student center direkt neben dem Hauptgebäude der Uni statt und funktionierte problemlos. Hier konnte man sich zusätzlich alle weiteren nötigen Unterschriften holen, sowie den Studentenausweis beantragen und sonstige Probleme mit dem International Office besprechen.

Am 4.1, dem Freitag vor dem Semesterstart, fand zusätzlich ein ganztägiges Willkommensprogramm statt, bei welchem alle möglichen nützlichen Informationen kommuniziert wurden: Lage des Campus, Studienstruktur, Wohnheime, Ärzte, Freizeitmöglichkeiten, Studierendenorganisationen, Sprache, Kultur, etc. Die half insbesondere, sich in der Stadt und auf dem Campus in der nächsten Zeit zurechtzufinden. Gleichzeitig hatte man die Möglichkeit hier bereits mit weiteren Internationals in Kontakt zu treten und erste Kontakte zu knüpfen. Die Uni hat für die Internationals ebenso bereits Termine bei der dortigen Einwohnerbehörde gemacht, bei welchen man persönlich vorstellig werden musste. Hier wurden Ausweis und Studienbescheinigung geprüft, was aber ebenso reibungslos funktionierte.

Campus (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Der Campus liegt über die schöne Altstadt Bergens verteilt. Die Ansprechpartner findet man alle gebündelt im Gebäude des student centers, welches zu den normalen Geschäftszeiten geöffnet hatte. Ebenfalls stellten sich die jeweiligen Koordinatoren der einzelnen Fakultäten am ersten Tag persönlich vor und standen für Fragen zur Verfügung.

Jedes Fakultätgebäude hat eine eigene Cafeteria und manchmal auch eine kleine Mensa. So war es also den einzelnen Fachrichtungen stets möglich, sich mit Essen in der eigenen Fakultät zu versorgen, ohne zu einem zentralen Ort laufen zu müssen. Ebenso gab es neben der Hauptbibliothek vereinzelt Fachbibliotheken, die von der jeweiligen Fakultäten verwaltet wurden. Computer standen zur Verfügung, allerdings war es normal, von überall aus mit dem eigenen PC zu arbeiten - das flächendeckende WLAN machte das problemlos möglich.

Vorlesungen (z.B. Prüfungen, ECTS, Studienaufbau, Professoren, erforderliches Sprachniveau etc.)

Die Vorlesungen fanden in der Regel zu zwei Terminen in der Woche auf Englisch statt. Da Professor Alvarez gebürtiger US-Amerikaner ist, war das sprachliche Niveau durchaus hoch - was ebenso daran lag, dass es für Norweger*inne selbstverständlich ist, Englisch auf sehr hohem Niveau zu sprechen. Gleiches gilt für das Master-Seminar. Hier wurde nur für mich auf Englisch gesprochen, da die anderen 14 Teilnehmer*innen ausschließlich norwegisch waren. Trotzdem tat

das dem Niveau der Veranstaltung keinen Abbruch, sondern führte die Studierenden näher zusammen. Insgesamt kann ich von einer überaus guten und persönlichen Arbeitsatmosphäre berichten, die beinahe freundschaftliche Züge hatte. So war es beim Seminar normal, dass es zu jeder Sitzung für alle ausreichend Kaffee, Gebäck und Obst gab, woran sich während der gesamten Sitzung bedient werden durfte. Allerdings muss sich dazu sagen lassen, dass der Arbeitsaufwand sehr hoch war. 100-150 Seiten Lesestoff pro Woche waren keine Seltenheit, sondern eher die Regel. Dies rechtfertigt andererseits aber auch die 10 ECTS, die es pro Veranstaltung gab.

Die Prüfungen unterschieden sich nur wenig von denjenigen der TU. Die Vorlesung wurde mit einer 4-stündigen Klausur abgeschlossen, wobei es Mitte Februar bereits einen mid-term Essay einzureichen galt. Das Seminar musste mit einer 5000 Wörter langen Hausarbeit zu einem Seminarthema der freien Wahl abgeschlossen werden. Zusätzlich wurde mir die Möglichkeit einer mündlichen Prüfung gegeben, da dies für die Anrechnung meines Kurses notwendig war.

Wohnen (z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kaution, Wohngeld etc.)

Wie bereits erwähnt gestaltete sich die Wohnsituation sehr entspannt. Es gab eine Vielzahl von verschiedenen, kleinen und größeren, Wohnheimen, auf die man sich bewerben konnte und in denen einem ein Platz garantiert wurde. Wer diesen nicht wahrnehmen wollte, konnte ebenso privat nach eine Unterkunft suchen. Die Wohnungen/Zimmer variierten dabei in Größe, Ausstattung und dementsprechenden Preis. Ich wohnte in der günstigsten Variante für ca. 330 Euro in einer zweier WG - allerdings waren auch Zimmer in WG's mit bis zu 16 Leuten zu haben. So war für jeden Wunsch etwas dabei und für norwegische Verhältnisse zu durchaus erschwinglichen Preisen. Für Leute, die gerne gesellige Stunden verbringen, empfiehlt sich sicherlich der Wohnkomplex Fantoft. Auch wenn dieser optisch eher an das Ruhrgebiet erinnert, punktet er durch einen eigenen Club, Aufenthaltsräumen mit Kicker, Tischtennis, Billiard und Fernseher, Dachterasse und einem eigenen Gym mit Fitness, Hallensport und Kletterhallen. Dies schützt auch bei regnerischen Tagen, die es nicht zu knapp gibt, vor Langeweile.

Unterhaltskosten (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Die Unterhaltskosten haben es in sich. Die Miete beläuft sich auf ca 400€, für Lebensmittel gehen mindestens 300€ drauf. Dazu kommt sicherlich das kostspielige Ausgehen, sowie weitere Freizeitaktivitäten wie Ausflüge, Cabintrips oder ähnliches mit nochmal mind. 300€ monatlich. Meiner Erfahrung nach, kann man mit ca 1000€ im Monat einigermaßen, mit 1200€ monatlich wirklich gut leben.

Öffentliche Verkehrsmittel (z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

Bergen besitzt ein ausgesprochen gutes öffentliches Verkehrsnetz mit einer Bahnlinie, die sowohl Flughafen, die meisten Wohnheime als auch die Innenstadt anfährt, sowie vielen Bus- und Fährlinien. Es gibt ebenso einige Bahn- und Buslinien, die aus der Stadt herausfahren - dies aber eher zu unregelmäßigen Abfahrtszeiten. Solange man in der Stadt unterwegs ist, kommt man jedenfalls sehr schnell von A nach B.

Ein Monatsticket für den Großraum Bergen liegt bei ca. 50€ für Studierende und ist dementsprechend erschwinglich sowie ausreichend für 90% der normalen Fahrten. Soll es mal weiter weggehen, muss auf Zusatztickets oder das Auto zurückgegriffen werden.

Kontakte (z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

Das Knüpfen von Kontakten fällt insbesondere in die ersten Wochen und durch die Organisation relativ leicht. Es gibt viele Studierendenorganisationen, die sich insbesondere in den ersten Wochen auf verschiedenen kostenlosen Veranstaltungen vorstellen und somit einen leichten Einstieg bieten. Zudem ist es auch im Wohnheim leicht, mit weiteren Leuten in Kontakt zu treten - insbesondere wenn man sich für die Variante einer WG entschieden hat. Durch den Sportpass von Sammen (der student-welfare-organisation) hatte man zudem Zutritt zu 7 Gyms, Schwimmbädern und Sporthallen in der ganzen Stadt, sowie kostenlosen und vielen verschiedenen Sportkursen. Die 6-monatige Mitgliedschaft kostete mit 100 Euro nicht gerade viel. Zusätzlich gibt es verschiedene Vereine, die eine Menge an Trips und Veranstaltungen anbieten. So kann ich zum Beispiel BSI

Friluft empfohlen, mit denen ich auch verschiedenen Skitrips war und die das Einleben sowie Kontakteknüpfen durchaus erleichterten.

Nachtleben / Kultur (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

Bergen hat viele Bars und einige Clubs zu bieten, die viele Möglichkeiten zum Ausgehen bieten. Trotzdem muss man auf ein paar Dinge achten, wenn man das Feiern in Deutschland gewöhnt ist. Erstens kauft man in Norwegen seine Getränke niemals im Club, da diese viel zu teuer und kaum bezahlbar sind (0,3 Bier ab 10€ aufwärts), sondern tut dies zu Hause - während des sogenannten Vorspiels. Wer trinken mag, sollte also wesentlich mehr aufs Vortrinken setzen, als dies in Deutschland normalerweise der Fall ist. Zweitens schließen ausnahmslos alle Clubs, Bars und sonstigen Lokalitäten um 02:30 - und damit für deutsche Verhältnisse relativ früh. Das hat zur Folge, dass die Innenstadt zwischen 02:30 und 03:30 so voller (junger) Menschen ist, wie sonst zu keiner Tageszeit. Aber auch hier haben die Norweger sich etwas ausgedacht - und zwar das sogenannte Nachspiel. Es ist also durchaus normal, nach dem Clubbesuch noch mit Leuten zu sich nach Hause weiterzuziehen und dort weiterzufeiern. Grundsätzlich ist Bergen ein gutes Pflaster, um die Nacht zum Tag zu machen, wenn man die vorangegangenen Punkte berücksichtigt.

Sonstiges (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

Telefonieren und Internet sind in Norwegen - obwohl kein EU-Mitglied - in fast allen Netzen kostenfrei. Ein Nebenjob lässt sich aus finanzieller Sicht sicherlich empfehlen, ist aber gerade bei einem kruzten Aufenthalt von nur einem Semester nur sehr schwer zu realisieren. Hier sollte eher auf Ersparnis oder sonstige Geldquellen zurückgegriffen werden. Auslandskrankenversicherungen sowie Haftpflicht sind sicherlich zu empfehlen, aber sollten zum Standard eines solchen Aufenthaltes zählen.

Nützliches

Sonstige Tipps und Infos (z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)

Viele Probleme lassen sich einfach lösen, wenn man den richtigen Ansprechpartner hat. Hier empfehlen sich insbesondere die zahlreichen Facebookgruppen, die es für Internationals, Neuankömmlinge, Wohnheime, Ausflüge oder Flohmärkte gibt. Hat man konkrete Probleme, hilft meistens schon eine Frage in einer der Gruppen.